

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1827**

15.3.1827 (Nr. 74)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 74. Donnerstag, den 15. März 1827.

Freie Stadt Bremen. — Großherzogthum Hessen. — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Oestreich. — Rußland. — Schweiz. — Türkei. — Amerika. (Mexiko.) — Verschiedenes.

## Freie Stadt Bremen.

Bremen, den 5. März. Heute hat die Weser eine beunruhigende Höhe erreicht. Diesen Abend um 8 Uhr war der Stand derselben an der großen Weserbrücke 16 Fuß 5 Zoll und noch fortwährend ist das Wasser im Steigen. Da es beinahe den höchsten Standpunkt erreicht hat, den die Flußdeiche abzuhalten vermögen, so müssen wir uns gefaßt machen, trübe Nachrichten von geschenehen Ueberschwemmungen zu erhalten. Seit 1808 haben wir kein so hohes Wasser gehabt.

## Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 8. März. Die zweite Kammer unserer Stände hat in ihren letzten Sitzungen, unter andern, folgende Beschlüsse gefaßt:

Auf den Erlaß der ersten Kammer über das Personalsteuer-Gesetz im Wesentlichen: 1) Jedem Standesherrn nur die Steuerfreiheit auf ein Personalssteuer-Kapital von 10 fl., als den allenfallsigen höchsten Betrag der in der projektirten Steuer liegenden eigentlichen Personalsteuer zuzugestehen, und wenn die erste Kammer oder die Staatsregierung diesem Beschlusse ihre Zustimmung versagen sollte, alsdann den Gesetzesentwurf abzulehnen; 2) die Befreiung des aktiven Militärs nunmehr nachzugeben; 3) die Staatsregierung zu ersuchen, in dem Falle, wenn das Gesetz zu Stande kommt, eine allgemeine Revisor der Häusersteuer-Kapitalien zum Behufe der Personalsteuer eintreten zu lassen.

In Bezug auf die Staatsschuld im Wesentlichen Folgendes: Die Kammer erkennt den Betrag der liquiden Staatsschuld am Schlusse des Jahres 1825, nach Beischlagung der in den Jahren 1821, 22 und 23 von der illiquiden zu der liquiden Staatsschuld übergetragenen Summen und nach Berechnung der sonstigen Zugänge und Abgänge, mit der Summe von 13,879,180 fl. 12 fr. an. Die Staatsregierung soll ersucht werden, spätestens auf dem nächsten Landtage das Domäneninventar vorlegen zu lassen, welches nach Art. 6 der Verfassungsurkunde an den Staat abgegeben werden soll, um zur Schuldentilgung verwendet zu werden.

Die Kammer bewilligt für die Finanzperiode von 1827 bis 1829 die jährliche Summe von 565,285 fl. zur Verzinsung und weitem Verminderung der Staatsschuld. — Die Kammer lehnt es ab, nach dem Antrage der Regierung jährlich 43,500 fl. als Tilgungsfond der Staatsschuld für die nächsten 50 Jahre zu bewilligen; sie be-

willigt aber diese Summe für jedes Jahr der Finanzperiode von 1827 bis 1829.

Der Abg. v. Vibra hat in einer der letzten Sitzungen der zweiten Kammer einen Antrag zur Deportation von Hauptverbrechern gemacht. Es sey diese Massregel eben so sehr in ökonomischer als in moralischer Hinsicht der bisherigen Bestrafungsweise solcher Verbrecher vorzuziehen. Es dürften sich nur einige deutsche Staaten vereinigen: solche Verbrecher von Zeit zu Zeit unter militärischer Bedeckung nach Hamburg oder einem niederländischen Hafen bringen, und sie von da (nach vorher erfolgtem Einverständnis mit der englischen Regierung) durch ein englisches Schiff nach Australien oder van Diemens-Land bringen zu lassen. So soll schon im vorigen Jahre Mecklenburg-Schwerin, durch Vermittelung einer Seemacht, seine Sträflinge nach Brasilien, wo es an Arbeitern bei den Bergwerken und Fabriken fehlt, geschickt haben.

Die zweite Kammer hat auch ihre Zustimmung zu dem Rheindurchstiche am Geier gegeben; jedoch soll die Staatsregierung ersucht werden, nochmals erkörtern zu lassen, ob nicht mittelst einer bogenförmigeren Führung des Durchstichs, ohne Nachtheil für den Zweck, weitere Kostenersparnisse, und insbesondere Verbehalten des alten Landdammes erwirkt werden kann, und im bejahenden Falle eine solche anzuordnen.

## Frankreich.

Paris, den 13. März. Gestern war der Kurs der 5prozent. konsol. zu 98 Franken 80, 75, 70 Cent. — 3prozent. konsol. 69 Fr. 25, 20 Cent. — Bankaktien 1990 Fr.

— Die Pairskammer hat in ihrer Sitzung vom 10. März den Gesetzesentwurf, betreffend den Brief-Posttarif, mit einer Mehrheit von 115 Stimmen gegen 50 angenommen.

— Die wüthenden Deklamationen gewisser Zeitungen gegen die Jesuiten fangen an, die von den Feinden dieses Ordens erzwungenen Resultate zu liefern. Vor einiger Zeit härmten ein paar Duzend unbekannte Leute in das Petit-Seminaire, das die Jesuiten zu Bordeaux haben, und zerbrachen unter dem Rufe: Weg mit den Jesuiten! die Fenster. Die Polizei schickte sogleich Hülfe, allein bei ihrer Annäherung war das Gefinde verschwunden. Einige Tage später wurde derselbe Auftritt wiederholt, ohne daß es den Behörden gelang, eines der Strafbareren habhaft zu werden: so ist Feigheit stets mit Niederträchtigkeit gepaart.

## Großbritannien.

Sizung der Kammer der Gemeinen vom 6. März. Diskussion über die Emanzipation. (Fortsetzung.)

Hr. Canning läßt sich insonderheit angelegen seyn, auf einige Sätze des Master of the Rolls (H. Copley) zu antworten. Er bemerkt, daß diese Magistratsperson sich mit was ganz Andern beschäftigt habe, als mit der Frage, die der Entscheidung der Kammer wirklich vorgelegt sey: "H. Copley hat über die Bürgschaften diskutiert, welche die Katholiken geben sollten, und weil er diese Bürgschaften in dem Antrag des Sir Fr. Burdett nicht findet, beschuldigt er uns Alle, und Mich insonderheit, unsere Grundsätze aufgegeben zu haben. — Was mich betrifft, ich habe keinen Grundsatz aufgegeben. Allein der ehrenwerthe Gentleman machte nicht einmal namhaft, welches meine Grundsätze rücksichtlich dieser Frage sind. Er sagte: ehemals hätte ich Bürgschaften verlangt, und jetzt wolle ich keine mehr. Allerdings verlangte ich Bürgschaften, als ich im Jahr 1812 einen Antrag machte, der dem jezigen des Sir Francis Burdett ähnlich ist. Diese Bürgschaften bezogen sich auf die Ernennung der katholischen Bischöfe und auf die Korrespondenz der katholischen Geistlichkeit mit Rom. Diese Bürgschaften verlange ich noch."

Ich wünsche, daß der König Einfluß auf die Ernennung der Bischöfe habe, so wie der König von Preussen wirklich hat, so wie der König der Niederlande, durch Unterhandlungen mit dem heiligen Stuhle, dem einzigen Mittel die Sache durchzusetzen, zu erhalten sucht."

H. Canning bemerkt hiebei, daß das englische Gesetz jede Kommunikation mit dem heiligen Stuhle aufs strengste verbiete. Als der Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten des Papstes ihm unlängst eine Depesche zugesandt, worin ein Brief des Papstes an den König lag, und ein anderer des Staatssekretärs an ihn, habe er die Rechtsgelehrten der Krone zu Rathe gezogen, um zu wissen, ob er Sr. M. rathen könne, dem Papste zu antworten. Die Rechtsgelehrten der Krone (und H. Copley war einer von ihnen), antworteten dem H. Canning, daß er dieß nicht thun könne, ohne die darauf gesetzten verschiedenen Strafen zu verwirken, nämlich seine Güter konfiszirt zu sehen, oder sogar vogelfrei erklärt zu werden, so daß er von dem ersten dem besten Gesez sich umgebracht werden könne.

Ich wünsche, sagt H. Canning, daß die ehrwürdigen Personen, die mir diese Briefe zuschickten, erfahren möchten, daß ich nicht aus Unhöflichkeit ihnen nicht geantwortet habe, sondern zu Folge der eben angezeigten Gründe.

Die Bemerkungen des H. Canning hierüber beleidigten den Master of the Rolls. Diese Magistratsperson unterbrach den sehr ehrenwerthen Gentleman zu wiederholtenmalen, und es erfolgte hieraus eine große Verwirrung in der Kammer.

H. Canning gieng hernach in andere Betrachtungen rücksichtlich der Bürgschaften ein. Er bemerkte, daß

man im J. 1818 ein Gesetz angenommen habe, wornach sogar der Obergeneral der Armee ein Katholik seyn kann. Katholiken könnten also die Armeen und Flotten besetzen; man begehrte von ihnen keine Bürgschaften: warum denn jetzt?

H. Canning sagte hernach, er sey bereit einzuräumen, daß H. Pitt nicht das förmliche Versprechen gegeben habe, die Katholiken zu emanzipiren; allein es sey gewiß, daß die Katholiken bewogen worden seyen, in die Union der beiden gesetzgebenden Körper (Irlands und Großbritanniens) einzuwilligen, der Hoffnungen wegen, die man sie schöpfen ließ, daß ihre Emanzipations-Bitte in dem vereinigten Parlamente eher, als in dem irländischen, eine geneigte Aufnahme finden würde. Ich erinnere mich sehr wohl, sagte H. Canning, daß H. Pitt mir einen Brief von Lord Cornwallis zeigte, worin es hieß: Er glaube, daß es ihm gelingen werde, die Union annehmen zu machen, zweifle aber, ob er auch die Emanzipation der Katholiken werde durchsetzen können. Da ich damals jung und unerfahren war, sagte ich: man müsse das Eine nicht ohne das Andere annehmen. H. Pitt widerlegte meine Bemerkung, wie sie es verdiente. Allein ich bin innig überzeugt, daß H. Pitt immer der Emanzipation sehr geneigt war; nur wollte er nicht, daß man sie während dem Leben des hochseligen Königs auf die Bahn bringen solle. Meine Aussagen werden verstärkt durch das, was Lord Castlereagh in dieser Kammer sagte, wo er behauptete, daß H. Pitt den Katholiken günstige Gesinnungen bis zum letzten Augenblick seines Lebens bewahrte. Ja, fuhr H. Canning fort, ich protestire gegen Alles, was man, im Namen Pitts, gegen die Sache der Katholiken vorbringen möchte, gegen diese Sache, die er mir als Erbtheil hinterließ.

H. Canning greift hierauf die Argumente Derjenigen an, die von den Gefahren der anglikanischen Kirche und der Nothwendigkeit sprechen, die Katholiken im Zaum zu halten, statt sie zu emanzipiren. Ich dachte, sagt der sehr ehrenwerthe Gentleman, über die Mittel nach, diesen Zweck zu erreichen, und untersuchte, ob die Geschichte nicht irgend ein Beispiel liefere, um uns zu leiten. Ich finde eines in dem Verfahren des Königs Pharao; aber dieser König brauchte kluge Massregeln, er wollte die Israeliten weislich unterdrücken: sapientes opprimere war sein Grundsatz. Allein es ist gut den ehrenwerthen Herrn, die sich der Emanzipation widersetzen, zu bemerken, daß, ob es gleich noch möglich seyn mag, die Irländer zu unterdrücken, es doch nicht mehr möglich ist, auf sie das sapientes opprimere Pharaonis anzuwenden, und daß sie sehr wohl thun würden, es über sich zu gewinnen, daß die Bevölkerungszunahme der Unterdrückten einigen Einfluß auf ihr Destum habe u.

Das Resultat der ganzen Diskussion haben wir schon im vorgestrigen Blatte mitgetheilt. Der parlamentarische Kampf endigte sich zu Gunsten der Meinung des H. Peel, Ministers des Innern, von dessen Rede gegen

die Emanzipation wie schon vorgestern einen Auszug mitgetheilt haben.

— Die Verwerfung der Emanzipations-Bill ist nicht definitiv für diese Session; denn H. Fitz-Gerald sagte, daß er am 1. Mai eine Motion machen wolle, um die Kammer zu veranlassen, die Verheißungen zu ratifiziren, die im Augenblick der Union von H. Pitt und Lord Cornwallis gegeben wurden.

— Man liest in dem Globe and Traveller vom 7.: Während den Debatten über die Emanzipation der Katholiken war die Stellung der Minister eine ganz andere, als die, welche der Verwaltung eines großen Reiches ziemte. Es offenbarte sich zwischen keinen Mitgliedern der Kammer eine so große Erbitterung, als zwischen den Ministern selber; ein Unwille, den man sicherlich durch die Wichtigkeit der Frage, worüber sie verschiedener Meinung waren, entschuldigen und rechtfertigen wird. Die Reden des H. Dawson, des Sir W. Plunket und des H. Ministers Peel, diejenigen des Master of the Rolls und des H. Canning, und der Zwist unter diesen beiden letztern machen zusammen eine sehr sonderbare dramatische Darstellung der Gesinnungen und Meinungen eines Kabinetts.

London, den 10. März. (Durch außerordentliche Gelegenheit.) Diesen Morgen sprach man in der City mit ziemlicher Gewißheit davon, daß H. Canning sich aus dem Ministerium zurückziehen werde.

#### Niederlande.

Lüttich, den 8. März. Man hat Nachrichten aus Java bis zum 30. Oktober; es erhellt daraus, daß die von dem englischen Courier mitgetheilten Berichte reine Erfindung sind. Der General van Geen stand, statt sich nach Samarang zurückzuziehen, fortbauend an der Spitze seiner Kolonne, die, weit entfernt vernichtet zu seyn, die zahlreichen Insurgenten bei jedem Zusammentreffen geschlagen hatte. An den neuen Unruhen, die zu Celebes und Sumatra ausgebrochen seyn sollten, ist kein wahres Wort.

#### Deſtreich.

Wien, den 9. März. Metalliques 89 $\frac{7}{16}$ ; Bankaktien 1069.

— Se. k. k. Maj. haben mittelst allerhöchsten Kabinettschreibens vom 26. v. M. dem Feldmarschall-Lieutenant Freiherrn von Lederer, in Anerkennung seiner, während des von ihm geführten Kommando's des östreichischen Armeekorps im Königreiche Neapel geleisteten guten Dienste, den Orden der eisernen Krone erster Klasse mit Rücksicht der Taten allergnädigst zu verleihen geruhet.

#### Rußland.

Petersburg, den 28. Febr. Se. kais. Hoh. der Cefarewitsch, Großfürst Konstantin, will heute die Residenz verlassen, das erste Nachtlager auf seinem Lustschlosse Strelna halten, und morgen die Rückreise nach Warschau fortsetzen. Dieser Prinz verweilte in unsrer Stadt überhaupt nur 12 Tage, verbrachte sie in größter Stille, besuchte einigemal mit sichtbarer Mühe die in

der St. Peter-Pauls-Kathedrale ruhende Asche seines verewigten Bruders und dessen Gemahlin, der Kaiserin Elisabeth, deren irdischer Bestattung Er bekanntlich nicht beigewohnt hatte. In allen Vergnügungen, die in der vergangenen Woche an unserm Kaiserhofe in Bezug auf den Karneval statt fanden, nahmen Se. kais. Hoheit keinen Antheil.

— Seit der vergangenen Woche ist hier eine so starke Kälte, wie wir sie im Laufe des ganzen gegenwärtigen Winters hier nicht gehabt haben. Sie ist täglich zwischen 18 — 20 Graden Reaumur, und scheint lange anhalten zu wollen.

#### Schweiz.

Die eidgenössische Militär-Aufsichtsbehörde hat ihre erste diesjährige Sitzung am 5. März in Zürich, unter dem Vorsitz Sr. Erz. des Hrn. Bürgermeisters von Wyß, als Präsidenten der Tagfagung, eröffnet; sie besteht aus dem Hrn. Generalmajor Finsler, und den Hrn. Obersten Graf von Pourtales von Neuenburg, Heß von Zürich und Forrer von St. Gallen.

#### Türkei.

Der östreich. Beobachter bringt Folgendes aus Konstantinopel vom 11. Febr., mit der Bemerkung, daß der schlechte Zustand der Wege und das mit Anfang dieses Monats eingetretene Thauwetter die Ankunft der Post diesmal ungewöhnlich lange verspätet habe. Schon seit einiger Zeit hatte der Groß-Admiral, Chosrew Mehmed Pascha, wegen seines vorgerückten Alters, um Enthebung von diesem, mit so vielen Schwierigkeiten verknüpften Posten nachgesucht. Seine Bitte ist ihm nun gewährt, und es sind ihm dafür die Sandschaks von Kutahija, Karahisar und Akhisar, nebst dem Oberbefehl über das Observations-Korps auf der asiatischen Küste des Bosporus, verliehen worden. Die Würde eines Kapudan-Pascha erhielt sein Vorgänger in den eben erwähnten Gouvernements, Izzet-Mehmed-Pascha; zugleich aber ward der Patrona-Beg, oder Vizeadmiral der Flotte, Mohammed Zahir, zum Pascha von zwei Rossschweifen und Seraskier der Flotte ernannt, so daß es scheint, letzterer werde bei ihrem Auslaufen, welches jedoch erst in zwei Monaten statt finden dürfte, die Führung derselben erhalten. Die Arbeiten im Arsenal werden mit Eifer fortgesetzt, und außer einer am 5. d. vom Stapel gelassenen Fregatte Nusret-Uwer (die Siebringende) von 54 Kanonen, sind auch Kommissäre nach Gemlik, Rhodus und Sinope abgesendet worden, um den Bau der auf den dortigen Werften liegenden Kriegsfahrzeuge zu beschleunigen. Auch in Besetzung einiger anderer Staatsämter sind Veränderungen vorgenommen worden. Der Desterdari-Schikli-ewwel, oder erste Finanzminister, Zahir-Efendi, hat seine Stelle an den bisherigen Kontrolleur des Staatsschulden-Wesens, Hadshi-Etem-Efendi abgetreten, und dafür den Posten eines Nasirs oder Intendanten der neuen Truppen übernommen, welcher bisher von Sajab-Efendi bekleidet worden war. Der ehemalige Mauth-Oberdirektor und gegenwärtig Intendant der großherrslichen Küche, Hadshi-

Esad-Efendi, hat die Stelle eines Mukataa-Nasiri, oder Intendanten der jährlichen Staats-Pachtungen, welche durch die neuen Reformen Wichtigkeit erlangen dürfte, erhalten. Der Bedschir-Emini, oder Aufseher über die Franksteuer, Nesis-Efendi, ist, mit Beibehaltung dieses Postens, zum Ober-Mauthdirektor von Konstantinopel befördert worden. Zugleich hat die Regierung einen neuen, und zwar erhöhten Mauthtarif für mehrere Artikel des Verkehrs, welchem jedoch nur die türkischen Unterthanen unterworfen seyn sollen, bekannt gemacht. Der ehemalige türkische Botschafter am Londoner Hofe, Ferruh-Jemail-Efendi, welcher vor mehreren Monaten nach Brussa verwiesen worden war, hat kürzlich seine Begnadigung und die Erlaubniß zur Rückkehr in die Hauptstadt erhalten. — Die letzten Nachrichten aus Griechenland bringen wenig Bemerkenswerthes von kriegerischen Ereignissen. Es zeigt sich täglich mehr, daß die von den Griechen als große Siege verkündigten Gefechte in Livadien (bei Nachova, Velizga u.) nur Streifzüge und Ueberrumpelungen einzelner türkischen Posten waren, und daß alle zwischen Karais-Faki, Karatasso und andern Insurgenten-Häuptlingen verabredeten Bewegungen ihren Zweck, den Seraskier Meschid-Pascha von der Belagerung des Schlosses von Athen abzuziehen, verfehlt haben. Dieser hat vielmehr neuerlich eine Verstärkung von 3000 Mann an sich gezogen. Selbst die in den letzten Blättern der allgemeinen Zeitung von Griechenland (die bis zum 24. Jan. neuen Styls reichen) enthaltenen sehr sparsamen Nachrichten vom Kriegsschauplatz bestätigen dieß. Dem Obristen Fabvier soll es, nebst zweien seiner philhellenischen Begleiter, gelungen seyn, zur Nachtzeit aus der Akropolis unbemerkt durch die türkischen Vorposten zu entkommen. — Ibrahim Pascha hat die ägyptische Flotte, mit Ausnahme von acht im Hafen von Navarin zurückgehaltenen Schiffen, nach Alexandrien zurückgesendet. Die Stärke seiner zwischen Modon, Koron und Navarin versammelten Streitkräfte wird (wohl etwas zu hoch) auf 15,000 Mann angegeben; er selbst soll mit 6000 Mann dieser Truppen nach Karitana aufgebrochen seyn.

#### Amerika. (Mexiko.)

Die Nachrichten aus Mexiko, die bis auf den 25. Dezember, und die von Vera-Cruz, die bis zum 4. Januar gehen, enthalten Folgendes: Der neue Kongreß hat die Absicht, einen Theil der geistlichen Güter einzuziehen, um die Staatsschuld zu bezahlen; in diesem Lande hat der Fanatismus so sehr in seiner Kraft verloren, daß die Regierung diesen Schritt ohne Gefahr wagen darf. Der Finanzminister Estevan hat seinen Abschied verlangt, und zuvor seinen jährlichen Bericht eingegeben. Don Lorenz Zavala, ein vormalig ausgezeichnetes Senatsmitglied aus dem Staate Yuca-

2) Dadurch mag wohl das in Corfu verbreitete Gerücht, er selbst habe sich nach Candien eingeschifft, veranlaßt worden seyn. (Anm. des Hst. Beob.)

tan, soll an die Stelle des H. Camacho, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, kommen; dieser letzte ist gegenwärtig auf Sendung in London.

#### Verschiedenes.

Die Zeitung, die beiden Welten, welche in Cadix herauskömmt, meldet, die beiden Stifter der mexikanischen Republik, Ramos Arispe und Nier, seyen, der eine Jesuit geworden, und der andere auf dem Punkt es zu werden.

#### Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

12. März	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 $\frac{1}{2}$	27 Z. 9,5 L.	8,9 G.	69 G.	SW.
M. 3	27 Z. 9,6 L.	8,4 G.	63 G.	NW.
N. 9 $\frac{1}{2}$	27 Z. 11,8 L.	7,1 G.	62 G.	W.

Von Morgens bis Mittags anhaltend heftiger Regen und stürmisch, dann sehr veränderlich, Nachmittags 4 Uhr sehr naher Donner und Schlagregen, es heitert sich wieder, Nachts ziemlich heiter.

#### Todes-Anzeigen.

Heute Morgen um 11 Uhr entschlief, nach langjährigem Leiden, meine geliebte Gattin, Helene, geb. M u h l, im 57. Jahre ihres Lebens. Von diesem für mich und meine Kinder so schmerzlichen Verluste sehe ich meine nahen und ferneren Verwandten und Freunde in Kenntniß, mit der Bitte, das Andenken an die theure Verbliebene in der Stille mit mir zu ehren.

Durlach, den 14. März 1827.

Georg Wielands.

Gestern Nachmittag um 4 Uhr starb mein guter Gatte, der Großherzogl. Badische Wasser- und Straßenbau-Inspektor, Ingenieur Weissenherz dahier, in einem Alter von 54 Jahren, an der Luftröhrenschwindsucht, nachdem er bereits 1 Jahr an dieser Krankheit gelitten und tiefer Gram über den Tod unserer Kinder, zweier hoffnungsvoller Söhne, ihm das Leben verbittert hatte.

Wer diesen redlichen, in seinem Dienste rastlos thätigen Mann kannte, wird den Verlust mit mir fühlen, und meinem namenlosen Schmerz eine stille Theilnahme nicht versagen.

Neufreistadt, den 11. März 1827.

Karolina Weissenherz,  
geb. Dör.

#### Literarische Anzeigen.

Bei mir ist erschienen, und bei G. Braun in Karlsruhe, so wie in allen übrigen Buchhandlungen zu haben:

**Sternberg, Dr. J.**, neuer deutscher Briefsteller, in einer großen Menge Briefmuster für die vornehmsten Vorfälle des Lebens. Nebst einer Anleitung zum Brieffschreiben, Bemerkungen über die Einrichtung und die Form der Briefe, die Verschiedenheiten derselben nach ihrem Inhalt, Titulatur u. s. w. und einem Anhang von Formularen zu Schuldschreibungen, Wechsell, Anweisungen, Kauf-, Mieth-, Bau-, Lohn- und andern Verträgen, Eheverordnungen, Testamenten, Vormundschafts- und andern Rechnungen, Quittungen, Empfangscheinen, Zeugnissen, Heiraths-, Geburts- u. Todesanzeigen für öffentliche Blätter. 8. 500 Seiten. 1 Thlr. oder 1 fl. 48 fr.

Daß sich dieser Briefsteller durch seine Brauchbarkeit u. Vollständigkeit vor vielen der bereits erschienenen sehr vortheilhaft auszeichnet, wird ein jeder bei näherer Prüfung leicht finden. Denn die Anleitung zum Brieffschreiben ist kurz und deutlich, die Titulaturen sind möglichst vollständig und bei den Briefen, wie bei den übrigen Aufsätzen ist auf die meisten Vorfälle im menschlichen Leben Rücksicht genommen worden.

Leipzig, im Februar 1827.

Carl Enobloch.

So eben ist erschienen, und in Karlsruhe bei G. Braun, so wie in allen übrigen Buchhandlungen daselbst zu haben:

### Bibliothek guter alter deutscher Lustspiele,

gesammelt und herausgegeben von Panse. 16 Bändchen. 16. 1 fl. 21 fr.

Man klagt jetzt allgemein über den Mangel an guten Lustspielen. Um diesen Mangel weniger fühlbar zu machen, haben wir diese Sammlung begonnen. Wir werden aus dem Schatz unserer komischen Literatur diejenigen Stücke zur Auswahl stellen, welche entweder auf Bühnen Glück gemacht haben, und es noch machen, aber im Buchhandel schwer oder gar nicht zu haben sind, oder die unverdienter Weise vergessen worden und mit der Zeit, trotz ihres innern Werthes, veraltet sind.

Wir hoffen daher, sowohl den Bühnen, als den Lesern, welche sich durch die neuern Produktionen in diesem Fache nicht befriedigt fühlen, und sich nach würdigen und echt komischen Stücken umsehen, eine Sammlung in die Hände zu geben, womit sie ihr Repertoire bereichern und ihre Stunden gewiß erheitern werden.

Der Hr. Legationsrath Panse hat die Durchsicht übernommen, und wird da ändern und umschmelzen, wo er es für unsere Zeit und zur Verstärkung des Komischen für nöthig hält.

Das vorliegende Bändchen enthält:

- 1) Der Diener zweier Herren, Lustspiel in 2 Aufzügen, nach Goldoni von Schröder. Auf's Neue durchgesehen von Panse. 8. 40 $\frac{1}{2}$  fr.

- 2) Der politische Kannengleiser, Lustspiel in 5 Aufzügen, von Holberg. Nach Deinhardstein und Dehleschläger. Herausgegeben von Panse. 8. 40 $\frac{1}{2}$  fr. Leipzig, im Januar 1827.

Weygandsche Buchhandlung.

**Bekanntmachung.**

Mittwoch, den 4. April 1827,

findet die

**Hauptziehung**

der großen Lotterie der

**Herrschaft Neumarkt**

im Königreiche Syrien,

und die

Prämienziehung der blauen Gratis-Gewinnstoose

unabänderlich statt.

Es werden ausgespielt und den Gewinnern sogleich nach der Ziehung ganz schuldenfrei übergeben, oder ihnen, wenn sie es vorziehen sollten, die beigefügten Ablosungssummen baar ausbezahlt, als:

- 1) Die große Herrschaft Neumarkt, oder als Ablosungssumme 350,000 fl. W. W.
- 2) Der große Eisenhammer in Neumarkt, oder als Ablosungssumme 80,000 fl. W. W.

Mit diesem Spiele sind, nebst den bedeutenden Realitätentreffern, noch sehr große Geldgewinne von 20,000, 10,000, und so abwärts bis 20 fl. W. W., dann 4000 Gewinnste für die 4000 Stück blau abgedruckten Gratis-Gewinnstoose von 1200 Dukaten abwärts bis 4 fl. K. W. verbunden; diese Ziehung enthält

in Allem 6411 Treffer, im Gesamtbetrage von 581,785 fl. W. W. in baarem Gelde.

Ein jedes blaue Gratis Gewinnstoose muß einen Treffer von 1200 Stück k. k. Dukaten in Golde abwärts bis 4 fl. K. W. erhalten, und spielt überdies auf alle Haupt- und Nebentrefser mit.

Wer zwölf Stück Loose auf ein Mal gegen baare Bezahlung abnimmt, erhält ein blaues Gratis-Gewinnstoose, und noch überdies ein schwarzes Freiloose, beide unentgeltlich, und zwar in so lange, als die hierzu bestimmte kleine Anzahl von 4000 Stück nicht vergiffen seyn wird.

Jedes Loos kann drei Mal, und wenn es ein Gratis-Gewinnstoose ist, vier Mal gewinnen.

Das Loos kostet 12 $\frac{1}{2}$  fl. W. W.

Eine Vermehrung der Gratis-Gewinnstoose findet in keinem Falle statt.

**Besondere Vortheile der blauen Gratis-Gewinnstoose.**

- 1) muß ein jedes blaue Gratis-Gewinnstoose ohne Ausnahme, bei der so kleinen Anzahl von 4000 Stück, was durch die Wahrscheinlichkeit des Gewinnens der höhern

Treffer so bedeutend erhöht wird, einen Treffer von 1200 Stück k. k. Dukaten, 400 Dukaten, 150 Dukaten, und so abwärts bis 4 fl. K. M. oder 10 fl. W. W. sicher gewinnen; von einem Theile dieser blauen Gratis-Gewinnstloose aber muß jedes (da die Nummern der blauen Gratis-Gewinnstloose aus der Gesamtzahl aller Loose ausgeschieden sind) als Vor- oder Nachtreffer, in der Hauptziehung, noch insbesondere wenigstens 20 fl. W. W., demnach mindestens 30 fl. W. W. gewinnen; ferner aber spielt

2) jedes blaue Gratis-Gewinnstloos, so wie jedes andere Loos, in der Hauptziehung auf alle Realitätentreffer und Geldgewinne mit.

3) Wer 12 Stück schwarze Loose auf ein Mal gegen baare Bezahlung von 60 fl. K. M., oder 150 fl. W. W. abnimmt, erhält planmäßig ein blaues Gratis-Gewinnstloos, und ein schwarzes, mit rothem Stempel versehenes Freiloos, beide unentgeltlich; man spielt daher mit 14 Stück Loosen (da ein jedes blaue Loos in der Prämienziehung wenigstens 4 fl. K. M., oder 10 fl. W. W. gewinnen muß) um 56 fl. K. M. oder 140 fl. W. W. in der Hauptziehung auf alle Realitäten- und Nebentreffer mit, folglich ein einzelnes Loos für die Hauptziehung nur auf 4 fl. K. M. oder 10 fl. W. W. zu stehen kommt; es ist demnach das Vortheilhafteste, wenn mehrere Spiellustige zusammen treten, um durch Abnahme von 12 Stück Loosen dieser besondern Begünstigung theilhaftig zu werden.

Wien, den 11. Febr. 1827.

M. Laakenbacher u. Komp.

Loose zu vorstehender Lotterie sind zu haben bei

Karl Poffelt,

Waldhornstraße Nr. 21 in Karlsruhe.

#### Konzert-Anzeige.

Samstag, den 17. März, wird zum Vortheil des Hrn. Schuncke, ersten Waldhornisten des Großherzogl. Hoforchesters, im Theater eine große musikalische Abendunterhaltung gegeben werden; wozu derselbe alle Freunde der Tonkunst ergebenst einladet.

Karlsruhe. [Museum.] Nächsten Freitag, den 16. d. M., ist der 8te und letzte Ball im Museum. Der Anfang ist Abends um 7 Uhr.

Karlsruhe, den 12. März 1827.

Die Museums-Kommission.

[Berichtigung.] Die Gräfin und Graf v. Sponneck, von denen in der Aufforderung des K. W. Gerichtshofs f. d. Schwarzwaldbreis, Lüdingen den 27. Febr. 1827, in Nr. 64, 65 und 67 der Kartsr. Stg. die Rede ist, sind aus Mümpelgaard, und der Graf Ludwig v. Sponneck ist im Französischen Kriegsdienste gestanden.

Baden, den 9. März 1827.

Graf v. Sponneck,

Rittmeister in der Großherzogl. Badischen Kavallerie-Suite.

Karlsruhe. [Haus-Verkauf.] In einer der schönsten Lagen der Stadt, nahe bei der katholischen Kirche, ist ein für jedes Gewerbe passendes zweistöckiges Haus, nebst

zweistöckigem Seiten- und Hintergebäude und Garten, zwei schönen Kellern und sonstiger Bequemlichkeit, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist Gasthaus zum Großherzog zu erfragen.

Lahr. [Gasthaus-Verpachtung.] Unterzeichneter ist gefonnen, das ihm jetzt zugehörige Gasthaus zum Lohen in Dinglingen, an der Landstraße gelegen, auf mehrere Jahre zu verpachten. Die Beschaffenheit dieses Hauses ist schon früher in der diesjährigen Kartlsruher Zeitung, Nr. 12, 17 und 19, bekannt gemacht worden; solches kann sogleich bezogen werden. Die Liebhaber mögen sich melden, um das Nähere zu erfahren, bei

Apfelwirth Bucherer.

Karlsruhe. [Billard feil.] Ein ganz gutes Billard, mit allem Zugehörigen, an Wällen, Queuen etc. ist billigen Preises zu verkaufen. Im Zeitungs-Komptoir erfährt man wo.

Karlsruhe. [Verkauftene Hündchen.] Ein junges Hündchen, weiß mit braunen Ohren und einigen braunen Flecken auf dem Rücken, hat sich vor einigen Tagen verkauft. Der Eigenthümer bittet sehr, dasselbe gegen eine Erkennlichkeit in Nr. 10 in der Neuenthorstraße abzugeben.

Karlsruhe. [Bleich-Anzeige.] Für die Bleiche in Staufen i. B., deren gute Art zu Bleichen rühmlichst bekannt, besorgt Leinwände und Garn

Fried. Herlan,  
Karlstraße Nr. 15.

Karlsruhe. [Anzeige.] Einschlag-Baumwolle in rohweiß, gebleicht, hell-, mittel- und dunkelblau, so wie auch Türkengarn von vorzüglichen Qualitäten und ächten Farben, sind bei Unterzeichnetem zu billigen Preisen zu haben. Ferner hat derselbe eine Parthie weißen Spinal erhalten, der sehr billig abgegeben wird.

Samson Herrmann.

Karlsruhe. [Dienst-Besuch.] Ein gelübter Theilungskommissär, mit den vorzüglichsten Zeugnissen, wünscht bei einem Großherzogl. Amtsrevisorat eine Theilungskommissärsstelle, entweder sogleich, oder auch nach einem, zwei oder drei Monaten, anzutreten. Das Nähere ist im Zeitungs-Komptoir zu erfahren.

Waldbörn. [Dienst-Antrag.] Auf Vorlage der erforderlichen Zeugnisse kann ein Theilungskommissär sogleich, oder in 3 Monaten, dahier Beschäftigung erhalten.

Waldbörn, den 8. März 1827.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

H. B.

Kastatt. [Brennholz-Lieferung.] In Gefolge hoher Kriegsministerial-Befugung vom 2. d. M., Nr. 1864, soll die Lieferung des Brennholzes für die hiesige Garnison, auf ein Jahr, nämlich vom 1. Juni 1827 bis dahin 1828, öffentlich an den Wenigstnehmenden in Abstreich verankündigt werden.

Der Bedarf an Brennholz für die hiesige Garnison beträgt jährlich ohngefähr 200 bis 220 Klafter, bestehend in ein Drittel hartem — das ist Buchen, Hagenbuchen und Birken, — in zwei Drittel weichem, — nämlich Eichen, Tannen, Föhren und Erlen-Holz. Zu dieser Versteigerung hat man Donnerstag, den 29. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, anberaumt, wobei die Liebhaber sich auf dem Platz-Bureau in hiesiger Kaserne einzufinden wollen.

Kastatt, den 10. März 1827.

Großherzogliche Stadtkommandantchaft.  
v. Scutter, Oberst.

Karlsruhe. [Versteigerung von Eichen- und Tannen-Holz.] Bis Samstag, den 17. d. M., werden

in dem herrschaftlichen Riesberg u. Lannenwald (Burbacher Forstes) 187 Stämme Nuzholz-Eichen und 50 Stämme Lannen öffentlich versteigert. Die Zusammenkunft ist gedachten Tag früh 9 Uhr zu Marx-Zell, allwo sich die Liebhaber einfinden wollen.

Karlsruhe, den 11. März 1827.

Großherzogliches Forstamt Ettlingen.  
v. Holzling.

Karlsruhe. [Versteigerung von Eichen-, Bau- und Nuz-Holz.] Mit obervormundschaftlicher Genehmigung wird man bis

Dienstag, den 20. d. M., Morgens 9 Uhr,

in dem f. g. grauen Ackerwalde, der Stadt Durlach, 68 Stämme Eichen versteigert. Die Zusammenkunft ist gedachten Tag früh 9 Uhr auf dem Lambrechts-Hof, zwischen Durlach und Stupferich, bestimmt.

Sodann werden bis

Mittwoch, den 21. d. M., früh 9 Uhr,

in dem untern Füllbruch der Stadt Durlach 25 Stämme Eichen, 1 Stamm Eichen und 3 Stämme Nuzen versteigert. Die Versammlung ist gedachten Tag früh 9 Uhr bei der Büchiger Brücke bestimmt, von wo aus die Steigerer in den Wald geführt werden sollen.

Karlsruhe, den 11. März 1827.

Großherzogliches Forstamt Ettlingen.  
v. Holzling.

Karlsruhe. [Eichen-Holländerholz-Versteigerung.] Nach genehmigtem Wirthschaftsplan für die Gemeindswaldungen sollen bis

Freitag, den 23. d. M., Vormittags 11 Uhr,

aus den Gemeindswaldungen von Knielingen auf dem dortigen Rathhause 50 Stämme ausgezeichnet schönes und schweres eichen Holländerholz versteigert werden. Die Liebhaber wollen dieses Holz, welches bereits ausgezeichnet ist, vorher aufnehmen lassen, und sich gedachten Tag und Stunde auf dem Rathhause zu Knielingen einfinden.

Karlsruhe, den 11. März 1827.

Großherzogliches Forstamt Ettlingen.  
v. Holzling.

Karlsruhe. [Versteigerung von Eichen, Eichen und Nuzen Holz- und Kieferholz.] Vermöge des genehmigten Wirthschaftsplanes für die herrschaftlichen Waldungen werden bis

Donnerstag, den 22. d. M.,

in dem herrschaftlichen Kastenswälder Wald 300 Stämme Eichen, Eichen und Nuzen, als Bau- und Nuzholz, und bis

Samstag, den 24. d. M.,

100 Klafter derlei Brandholz öffentlich versteigert. Die Liebhaber wollen sich gedachte Tage, Morgens 9 Uhr, zu Forchheim im Adler einfinden, von wo aus sie in den Wald geführt werden sollen.

Karlsruhe, den 11. März 1827.

Großherzogliches Forstamt Ettlingen.  
v. Holzling.

Pforzheim. [Holz-Versteigerung.] Die Gemeinde Ipringen verkauft, mit höherer Genehmigung, aus ihrem Hochbergwald 100 Stämme Forsten, welche zu Schneid- und Bauholz tauglich sind. Die Versteigerung ist auf

Mittwoch, den 21. März, früh 8 Uhr,

bestimmt, und wird dabei bemerkt, daß diese Forsten Stamme weiß verkauft werden. Die Zusammenkunft ist auf dem Wege von Pforzheim nach Eisingen, und ist der Transport dieses Holzes auf diesem Wege und auf der Landstraße nach Bauschlott sehr erleichtert.

Pforzheim, den 13. März 1827.

Großherzogliches Forstamt.  
v. Wittersdorf.

Kastatt. [Holländer Eichen-Versteigerung.] In Gemäßheit des von der hochpreislichen Oberforstkommision genehmigten Wirthschaftsplans pro 1826/27 werden

Samstag, den 31. d. M., Nachmittags 1 Uhr, im Dettigheimer Gemeindswalde 32 Stämme Holländer-Eichen öffentlich versteigert.

Die Steigerungsliebhaber werden mit dem Bemerkter hiezu eingeladen, daß sie sich auf besagte Zeit im Wirthshause zur Krone zu Dettigheim einfinden sollen.

Kastatt, den 10. März 1827.

Großherzogliches Oberforstamt.  
v. Degenfeld

Ettenheim. [Wein-Versteigerung.] Mittelft öffentlicher Versteigerung werden Mittwoch, den 21. d., Vormittags 9 Uhr,

400 Oehmler

neuer Wein verkauft, und sogleich zugeschlagen, wenn annehmbare Gebote geschehen.

Ettenheim, den 12. März 1827.

Großherzogliche Domainenverwaltung.  
Kleiner.

Durlach. [Wein-Versteigerung.] Von dem hiesigen herrschaftlichen Weinvorrath werden

30 bis 40 Fuder

vom Jahrgang 1826, Durlacher und Elmendinger Gewächs, Montag, den 2. April d. J., Vormittags 10 Uhr, bei unterzeichneter Stelle Fuderweise öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Durlach, den 12. März 1827.

Großherzogliche Domainenverwaltung.  
Banck.

Kiechlinbergen. [Wein-Versteigerung.] Montag, den 2. April, Vormittags 10 Uhr, werden in Mördingen wieder

80 Saum Wein, worunter 20 Saum rother,

Nachmittags 1 Uhr in Wasenweiler ebenfalls

350 Saum,

beides 1826er Gewächs, sammt der in beiden Kellern davon sich ergebenden Hefe, versteigert; wozu man die Liebhaber einladet.

Kiechlinbergen, den 10. März 1827.

Großherzogliche Domainenverwaltung.  
Schweigert.

Kastatt. [Bauakford-Versteigerung.] Am Samstag, den 17. d. M., Nachmittags 3 Uhr, wird zu Oberndorf die Erbauung einer neuen Kapelle auf den Grund der Ueberschlagssumme von 2381 fl. an den Wenigstnehmenden versteigert werden. Die selteneren Handwerkerleute werden dazu mit dem Bemerkten eingeladen, daß Riß und Ueberschlag täglich dahier in der Registratur eingesehen werden können.

Kastatt, den 7. März 1827.

Großherzogliches Oberamt.  
Müller.

Karlsruhe. [Versteigerung.] Mittwoch, den 21. dieses, Nachmittags 2 Uhr, werden im Lagerhaus dahier, gegen baare Zahlung, öffentlich versteigert werden;

2 Kisten schmale und 6 Kisten breite ostindische Nan-

quins, sodann

2 Ballen Mocca-Kaffee.

Karlsruhe, den 12. März 1827.

Großherzogliches Stadtmagistrat.  
Kerler.

Bühl. [Mühlen-Versteigerung.] Infolge bezirksamtlicher Verfügung vom 15. Februar d. J., Nr. 3179, wird die den Müller Michel Eckert'schen Eheleuten zustehende

de Mahlmühle, nebst Zugehörden, bestehend in einer zweifelhaf-  
tigen Behausung mit 2 Mahl- und 1 Gerbgang, und einer  
Scheuer, Schopf, Stallung und Keller enthaltenen Nebenge-  
bäude nebst dabei befindlichen 20 Ruthen Garten

Mittwoch, den 4. April d. J., Nachmittags 2 Uhr,  
im Laubenwirthshause zu Altschweier, unter annehml. Be-  
dingnissen versteigert. Im Falle sich keine Eigenthumsliebha-  
ber vorfinden, kann dieselbe auf mehrere Jahre in Pacht ge-  
geben werden. Auswärtige Steigerungsliebhaber haben sich  
mit beglaubigten Sitten- und Vermögenszeugnissen auszu-  
weisen.

Altschweier, den 12. März 1827.

Der Ortsvorstand.

Kork. [Aufforderung.] Auf Antrag der Erbin-  
teressenten des zu Stadt Kehl verstorbenen Lagerhausverwal-  
ters, Hrn. Jack Smetlin, werden alle diejenigen, welche  
an dessen Nachlaß etwas rechtlich anzusprechen vermeinen, hier-  
mit aufgefordert, am

Montag, den 2. April d. J., früh 8 Uhr,  
bei dem Theilungskommissariat in Stadt Kehl, entweder per-  
sönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte, zu erscheinen,  
und ihre Ansprüche geltend zu machen, ansonsten die Sme-  
lin'sche Verlassenschaft an die Erben ohne weiters ausgefolgt  
werden würde.

Kork, den 3. März 1827.

Großherzogliches Amtsrevisorat.  
Kerler.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Auf den Antrag  
der Interessenten werden alle diejenigen, welche an den ver-  
storbenen Stempelpapierverwalter Bernhard Wiesen etwas  
zu fordern haben, hiermit erinnert, den Betrag ihrer Forde-  
rungen, der Erbtheilung wegen,

binnen 14 Tagen

dahier anzumelden und zu erweisen.

Karlsruhe, den 5. März 1827.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.  
Kerler.

Karlsruhe. [Gläubiger-Aufforderung.]  
Sämmtliche Gläubiger des Kammerkandidaten Louis Geyer  
dahier werden hiermit aufgefordert, ihre Forderungen

Freitag, den 30. März d. J., Vormittags 9 Uhr,  
bei diesseitiger Stelle auf dem Rathhaus dahier vor der Liqui-  
dationskommission, durch Vorlegung der betreffenden Urkunden,  
entweder selbst oder durch gehörig Bevollmächtigte, geltend  
zu machen.

Karlsruhe, den 9. März 1827.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.  
Kerler.

Karlsruhe. [Gläubiger-Aufforderung.] Da  
die Kinder der verstorbenen Wittve des Hosprediger Bom-  
mer die Erbschaft nur mit Vorsicht angetreten haben, so wer-  
den alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde eine  
Forderung an Hosprediger Bommer und seine Wittve  
zu machen haben, aufgefordert, solche, unter Vorlegung der  
Beweisurkunden,

Mittwoch, den 28. März d. J., Vormittags 9 Uhr,  
um so gewisser auf diesseitiger Kanzlei zu liquidiren, als sie  
sonst damit von der Masse ausgeschlossen werden.

Karlsruhe, den 1. März 1827.

Großherzogliches Oberhofmarschallamt.

Rechtliche Sektion.  
Freiherr v. Gayling.

Karlsruhe. [Gläubiger-Aufforderung.] Wer

an die Verlassenschaft des dahier verstorbenen Hofvergolders  
Thomas Böhm er als Gläubiger irgend eine Ansprache zu  
haben glaubt, wird hiermit aufgefordert, dieselbe

am 24. dieses Monats

in der Stadtamtsrevisorskanzlei dahier vor der Inventur-  
kommission geltend zu machen, widrigenfalls das Vermögen  
an die Erben ausgefolgt werden wird.

Auch werden diejenigen, welche in gedachte Verlassenschaft  
etwas zu zahlen haben, hiermit erinnert, ihre Schuldigkeit  
innerhalb 14 Tagen

an den aufgestellten Erbpfleger, Schreinermeister Heinrich  
Künzle dahier zu zahlen, widrigenfalls gerichtliche Klage zu  
gewarten ist.

Karlsruhe, den 9. März 1827.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.  
Kerler.

Wiesloch. [Schulden-Liquidation.] Da wir  
gegen Andreas Leyer alt in Vairthal Gant erkannt haben,  
so werden alle seine Gläubiger, unter dem Rechtsnachtheile  
des Ausschusses von gegenwärtiger Masse, aufgefordert, ihre  
Ansprüche

Samstag, den 7. April, Morgens 8 Uhr,  
auf hiesiger Amtskanzlei geltend zu machen.

Wiesloch, den 7. März 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Böbler.

Gengenbach. [Schulden-Liquidation.] Gegen  
das verschuldete Vermögen des Schusters Landelin Sobler  
dahier hat man Gant erkannt, und zur Schuldenliquidation  
Tagfahrt auf

Freitag, den 30. März d. J., früh 8 Uhr,  
auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wozu die etwelchen  
Gläubiger aufgefordert werden, ihre Forderungen oder sonstigen  
Ansprüche an denselben, unter Vorlage der Beweisurkun-  
den, an benanntem Tage anzumelden, richtig zu stellen, auch  
ihre etwaigen Vorzugsrechte zu dokumentiren, bei Strafe des  
Ausschlusses von der Masse.

Gengenbach, den 21. Febr. 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Bosli.

Eberbach. [Schulden-Liquidation.] Gegen den  
Bürger Jakob Jhrig in Schollbrunn haben wir Gant er-  
kannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch, den 25. April d. J., Nachmittags 2 Uhr,  
auf hiesiger Amtskanzlei anberaumt. Es werden daher alle  
dieserigen, welche an gedachten Jhrig eine Forderung zu  
machen haben, dieselbe, unter Vorlage ihrer Beweisurkunden,  
in obiger Tagfahrt um so gewisser richtig zu stellen, als sie  
ansonsten damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen wer-  
den sollen.

Eberbach, den 4. März 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Bauerlen.

Sinsheim. [Schulden-Liquidation.] Die noch  
unbekannten Gläubiger des in Gant erkannten Jakob Wal-  
ter zu Kirhardt werden hiermit aufgefordert, ihre Forde-  
rungen am

Mittwoch, den 11. April d. J., Morgens 8 Uhr,  
dahier vor Amt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Ma-  
sse, zu liquidiren.

Sinsheim, den 3. März 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Sigel.